

Schindel verkleidetem Mansardenstockwerke; hohes Walmdach mit Kamin und bekrönenden Schmuckvasen. Seitlich schließen sich je ein ebenerdiger Seitenflügel mit schindelverkleidetem Sockel, einfachen rechteckigen Fenstern und schönen Schindelwalmdächern mit Dachfenstern und Kaminen an. Vor dem Haupttore zwei es flankierende Obelisken, auf hohen Postamenten mit ausladenden Deckplatten und reichen Laternen. Das Innere ist größtenteils neuen Zwecken adaptiert; nur an einzelnen Fenstern und Türen sind die alten Schlösser und Beschläge erhalten. Einfaches Mobiliar aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs.

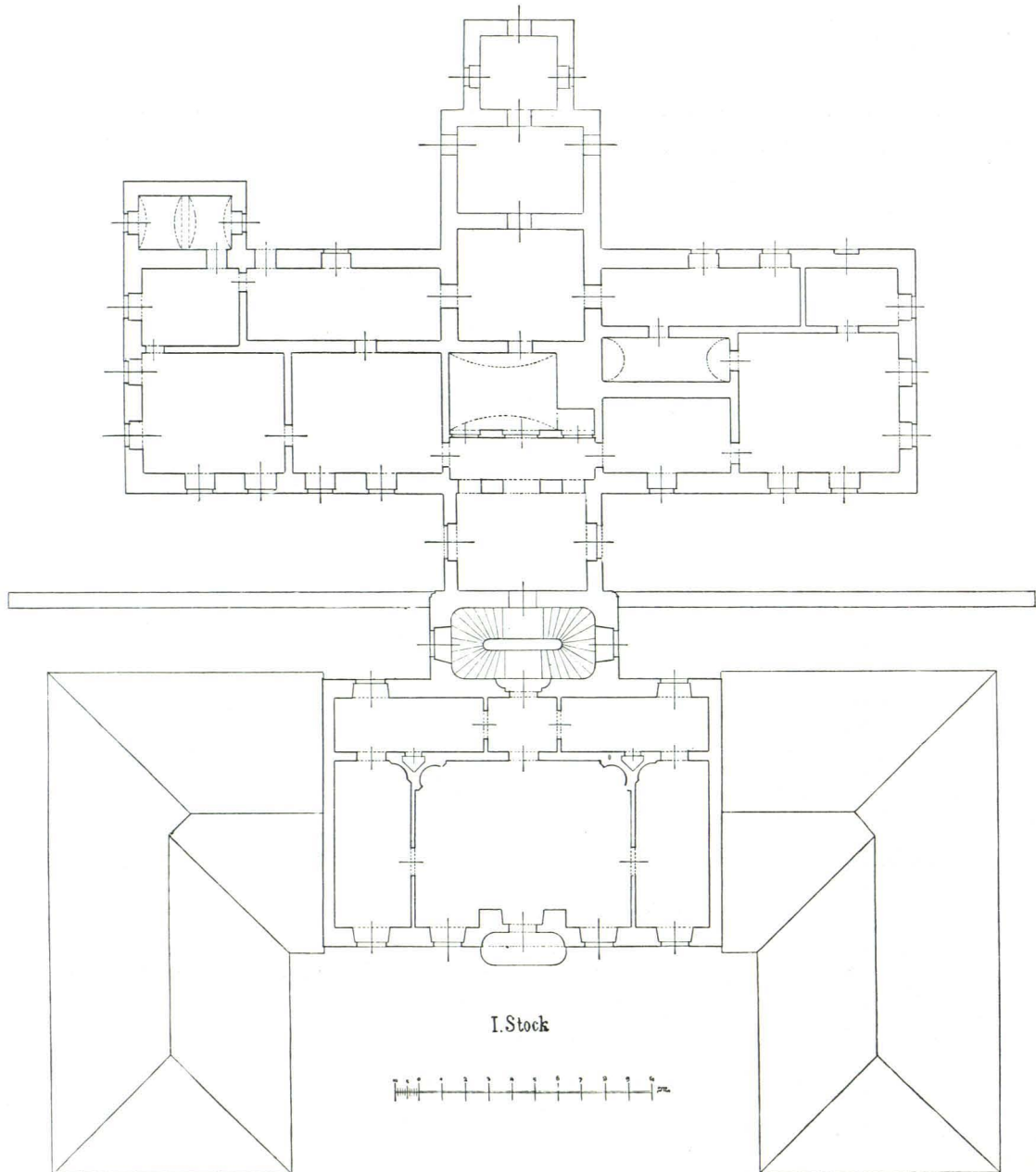


Fig. 49 Schloß Gutenbrunn, Grundriß des I. Stockes, 1:300 (S. 43)

3. Weinsbergwiese, Rotte

Literatur: (Sagenhafte Kapelle) Bl. f. Landesk. 1901, 391. — (Ruine) Alois PLESSER in Kremser Zeitung vom 15. August 1903; Konsistorialkurrende V 406.

Als die Burg Weinsberg noch bewohnt war, bestand unter dem Burgberge eine Ansiedlung, die eine Kapelle besessen haben soll. Als die Kapelle mit der Ortschaft einging, soll ihre Glocke nach Dimbach in Oberösterreich gekommen sein. Die jetzige Ortschaft erscheint zum ersten Male 1773.

Ruine: Die Feste scheint wegen ihrer hohen Lage als Beobachtungsstation gedient zu haben. 1388 verpfändet Heinrich von Dachsbërg unter andrem auch die Feste Weinperkh an Konrad von Meissau. Um 1412 heißt es jedoch bereits Burgstall W., die Burg war also bereits zerstört und blieb von nun an mit den zugehörigen Wäldern mit der Herrschaft Pöggstall vereinigt. Eine Reihe von Sagen stehen mit der Ruine in Zusammenhang.

Ruine.

Auf der höchsten Erhebung des Weinsberges, auf freiem Platze niedrige Mauerreste eines viereckigen Bruchsteinturmes.

Haidhäuser s. (Hofamt) Priel

Heiligenblut s. Mannersdorf

Heiligenbrunn s. Dorfstetten



Fig. 53 Ispër, Hauptplatz mit der Pfarrkirche (S. 46)

Ispër (Persenbeug), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv mit Kirchenrechnungen von 1679, Matriken von 1787 an und Pfarrgedenkbuch. — Gemeindearchiv mit Originalpergament der Königin Agnes von Ungarn 1314 für das Eigen Ispër; drei Marktbriefe auf Pergament von 1623 an; Gemeindeprotokoll seit 1650. Siegelstöckel aus Messing (45 mm Durchmesser) mit dem 1565 verliehenen Wappen; ein Turm auf bastionenartigem Unterbaue, durch welchen ein Tor führt, mit zwei Stockwerken, welche zwei und darüber drei Fenster enthalten und oben drei Zinnen als Bekrönung; beiderseits Arabesken. Inschrift: *Marckh † Ispër † zv † Roreck † in † sigell † 1623.*

Literatur: REIL, Donauländchen, 116—232; SCHWETTER, Heimatskunde des Bezirkes Amstetten; Diözesanblatt VIII 93—168 (von Pfarrer ALOIS PLESSER). — (Kirche) M. W. A. V. 1893, 64. — (Restauration derselben) M. W. A. V. 1889, 82. — (Romanischer Grabstein) M. W. A. V. 1890, 35 (mit Abbildung). — (Glocken) FAHRNGRUBER 234. — (Pranger) W. A. V. 1890, 156 (mit Abbildung). — (Wasserbassin) M. W. A. V. 1890, 186.

Alte Ansichten: Ölgemälde von Ender 1831, im Schlosse Persenbeug.